

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorbesteller und am Zeitungs-Schalter der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für stehende Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 95 mm breite Kellama-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
23
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 19 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 22. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Schlicher Kriegsschauplatz.

Im Dobruša-Gebirge wurden feindliche Aufklärungs-
truppen abgewiesen. Ostlich von Nielnica im Wolhynischen
Nischen Abteilungen des Brünner Infanterie-Regiments Nr.
8 überraschend in die russischen Gräben vor und brachten
einen Offizier, 109 Mann an Gefangenen und ein Maschin-
gewehr und einen Minenwerfer ein. Gut geleitetes Geschütz-
feuer brachte dem Gegner starke blutige Verluste bei.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Ohrida-Sees vereitelten unsere Truppen vor-
gestern einen feindlichen Vorstoß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die belgische Frage.

Berlin, 22. Jan. (W. B.) Das englische Auswärtige
Amt hatte am 19. Januar die in der Mitteilung der deutschen
Regierung an die neutralen Mächte aufgestellte Behauptung,
daß die englische Regierung im Jahre 1887 beschlossen war,
sich der Inanspruchnahme eines Vegerrechtes durch Belgien
nicht zu widersetzen, als vollständig unbegründet bezeichnet.
Diesem Dementi gegenüber hebt die „Norddeutsche Allge-
meine Zeitung“ über Englands Auffassung der Neutralität
Belgiens in den Jahren 1887 und 1914 die Tatsache hervor,
daß der „Standard“ auf direkte Veranlassung Salisburys
1887 schrieb, jedermann müsse einsehen, daß die Möglichkeit
ja die Gefahr bestehe, daß Deutschland nicht willens sei, sich
von einem Einfall in Frankreich durch ein Hindernis abhalten
zu lassen, das seit der Unterzeichnung des Garantievertrages
über die Neutralität Belgiens entstanden sei. Ferner habe
Gladstone schon im Jahre 1870 geäußert, er könne nicht die
Auffassung unterschreiben, daß die bloße Tatsache des Be-
stehens einer Garantie jeden Garant verpflichtet, ohne Rück-
sicht auf die besondere Lage der Garantie entsprechend vor-
zugehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die Ge-
schichte straft England Lügen, wenn es behauptet, daß es sich,
um seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen Belgien gegen-
über nachzukommen, am Kriege beteiligt habe. Eine objektive
englische Staatskunst hätte sich klar sein müssen, daß in einem
Deutschland von einer übermächtigen europäischen Koalition
ausgezwungenen Existenzkampf sich für dieses die Notwen-
digkeit der Forderung des Vegerrechtes durch Belgien ergeben
müßte. Gegenüber dem nach englischer Ansicht allzu sehr
erstickten Deutschland von 1914 habe England eine andere
Antwort gefunden als das England von 1887. Mit zwingen-
der Notwendigkeit ergebe sich hieraus für Deutschland die
Forderung. Der Zustand, der es England ermöglichte, nach
Belieben die Neutralität Belgiens anzuerkennen und zu
schützen oder verleugnen und preiszugeben, sei unhaltbar.
Deutschland müsse gesichert werden, daß Belgien nicht wie
früher ein Einfallstor bleibe, das englischer Egoismus je
nach Bedarf nach Osten oder Westen schließen könne.

Der Beirat des Kriegsernährungsamts.

Eine Rede Watodis.

Berlin, 22. Jan. (W. B.) In der Sitzung des Beirats
beim Kriegsernährungsamt vom 19. und 20. Januar be-
traute der Präsident des Kriegsernährungsamts, daß grund-
sätzliche Änderungen des Systems im neuen Wirtschaftsjahr
nicht eintreten sollen. Auch wenn vor Beginn desselben
Kriebe geschlossen werden sollte, werde für die folgende schwie-
rige Uebergangszeit keine Änderung eintreten können. Die
Versorgungsschwierigkeiten dieses Jahres hätten ihren Grund
in der schlechten Kartoffelernte. Auch die Transportverhält-
nisse wirkten sehr ungünstig ein. Die Schätzungen über die
Getreideernte gehen soweit auseinander, daß am 15. Februar
1917 eine neue Bestandsaufnahme nötig werde. Die Kar-
toffelvorräte würden sich genau erst feststellen lassen, wenn
die Mieten geöffnet seien und das Saatgut ausgelesen sei.
Trotz der günstigen Adrernernte ständen wir infolge der Kar-
toffelmisernte mit den gesamten verfügbaren Nährwerten

an Getreide und Kartoffeln schlechter als im Vorjahre. Der
Ausgleich sei nur durch immer sorgfältigere und gerechtere
Verteilung der verfügbaren Gesamtsummen und durch Ein-
schränkung des Gesamtverbrauches zu erreichen. Die Spar-
politik muß schon jetzt eingeleitet werden, damit bis zum
Schluß des Wirtschaftsjahres auch für den ungünstigsten Fall
genügend Mittel zur Verfügung ständen. Die in Rumänien
vorgefundenen Vorräte seien recht erheblich. Schwierigkeiten
bereite jedoch die Transportfrage. Die Mittel, die uns bis
zum Schluß des Erntejahres zur Verfügung ständen, seien
knapp, und es bedürfe einer straffen Organisation bei Er-
fassung und Verteilung des Vorhandenen. Die Errichtung
des Kriegsernährungsamts sei als Fortschritt auch für die Volksernäh-
rung zu begrüßen, da es dadurch gelingen werde, alle von
der Militärgewalt abhängigen Faktoren zur Betriebsaufrecht-
erhaltung zusammenzufassen und die Interessen der heimischen
Wirtschaft und der Erfordernisse der Front gegeneinander ab-
zuwägen. Trotz der schweren Verhältnisse könnten wir die feste
Zuversicht haben, daß wir unbedingt durchhalten werden,
wenn die Bevölkerung — Erzeuger und Verbraucher — dem
Ehrste der Zeit Rechnung trägt. Die unerschämte Antwort
unserer Feinde auf unser Friedensangebot erklärt sich durch
ihre Hoffnung, daß wir in diesem Frühjahr oder Sommer
wirtschaftlich zusammenbrechen würden.

Arbeitswechsel und militärische Einzichung Reklamierter.

In dieser schweren und doch so großen Zeit ist die Kraft
eines jeden Mannes im Dienste der Kriegswirtschaft un-
bedingt notwendig. Nur die höchste Pflichterfüllung und größte
Kraftanstrengung des einigen Volkes wird den Frieden, den
die Feinde mit Uebermut und Hohn zurückgewiesen haben,
erzwingen.

Darum arbeite jeder mit seiner ganzen Kraft dort, wo er
im Dienste der Kriegswirtschaft steht. Jeder Wechsel mindert
die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und damit die
Schlagfertigkeit unseres Heeres. Dessen muß sich jeder be-
wußt sein, und nur aus einem wichtigen Grunde nach reif-
licher Ueberlegung darf daher ein zurückgestellter Wehrpflich-
tiger seine Arbeitsstelle wechseln.

Die für die Kriegswirtschaft zurückgestellten Wehrpflich-
tigen unterliegen nunmehr den Bestimmungen des Gesetzes
über den vaterländischen Hilfsdienst. Sie dürfen demnach
ihre Arbeitsstelle nur wechseln, wenn sie die schriftliche Ein-
willigungserklärung (den Abheftschein) von ihrem Arbeit-
geber oder im Falle der Verweigerung von dem Schlichtungs-
ausschuß erhalten haben. Schlichtungsausschüsse sind in der
Regel bei jedem Bezirkskommando errichtet. Näheres ist bei
den Meldeämtern oder den Polizeibehörden zu erfahren.

Jeder vom Heeresdienst zurückgestellte Reklamierter, der
ohne Abheftschein und ohne den Schlichtungsausschuß anzu-
rufen, die Arbeit in dem Betrieb, für den er zurückgezogen
ist, niederlegt, wird zum Heeresdienst eingezogen.

Der Erlaß meines Herrn Vorgängers vom 24. 3. 15 —
II b 26 902 — wird bezüglich der Einzichung Reklamierter
nach Maßgabe obiger Bestimmungen abgeändert.

Unberührt von diesen Bestimmungen bleibt die Einzichung
aus militärischen Gründen.

Frankfurt a. M., den 18. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General
Kiedel, Generalleutnant.

Preußischer Landtag.

Berlin, 22. Jan. Auf der Tagesordnung stand die erste
Lesung des Fideikommissgesetzes. Die Vorlage ging gegen
die Stimmen der Linken an eine Kommission. Morgen
kommt zur Beratung: Siberia-Vorlage und Anträge.

Lokalnachrichten.

* Die beiden Einbrecher, welche in diesem Winter im
Taunus (Eppstein, Eppenhain usw.) mehrere Villenein-
brüche verübten und, nachdem man sie glücklich erwischte, aus
dem Königsteiner Gerichtsgängnis ausgebrochen und ent-
flohen waren, sind in der Limburger Gegend nun doch der
Polizei ins Garn geraten. Sie sitzen im wohlverwahrten
Limburger Gefängnis und werden sich am 14. Februar vor
der Wiesbadener Strafkammer zu verantworten haben, die
ihnen hoffentlich für längere Zeit das Handwerk legt.

* Der Regierungspräsident gibt die Ausgemeindung einer
Anzahl von Grundstücken aus der Gemeinde Falkenstein und
ihre Eingemeindung nach Königstein bekannt.

* Der Erziehungsverein der Kreisnische Cronberg hat z.
Zt. 126 Kinder in Pflege; das bedeutet ein Mehr von 26 Kin-
dern gegen das Vorjahr und eine erhebliche Steigerung der
Ausgaben. Eine große Zahl von Kindern mußte der Ver-
ein infolge Einberufung des Vaters aufnehmen. Mit der
Unterbringung und Erziehung dieser Kinder leistet der Ver-
ein wertvollen Kriegshilfsdienst und darf deshalb gewiß um
so mehr auf die freundliche Unterstützung der Hauskassen
rechnen, die er mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten
noch im Laufe dieses Monats in den Gemeinden des Syno-
dalsbezirks erheben läßt.

* Das „Eiserne“ als Münzzeichen. Da es an Silbergeld
fehlt, sollen jetzt 8 1/2 Millionen Mark Silbermünzen geprägt
werden. Auf der Rückseite werden sie an Stelle des Reichs-
adlers das Eiserne Kreuz mit Krone und den Jahreszahlen
1914—1917 tragen.

* Die Fleischration. Von den zuständigen Stellen sind in
lehter Zeit Ermittlungen über die Höhe der bis zum Früh-
jahr auf den Kopf der Bevölkerung zu gewährenden wöchent-
lichen Fleischration vorgenommen. Dabei sind berücksichtigt
worden die Zahlen der Bevölkerung, der Kinder, der Selbst-
versorger und auch die Prozentenzahlen der nicht benutzten
Fleischkarten. Diese letzteren Zahlen weisen erhebliche Unter-
schiede zwischen Stadt und Land auf. Während sie sich in
Berlin beispielsweise auf 1,4 v. H. stellen, ist in der Provinz
und vor allem auf dem Lande der Prozentsatz der nicht be-
nutzten Fleischkarten wesentlich höher. Die Ermittlungen
über die Deckung des Fleischbedarfs haben zu dem Ergebnis
geführt, daß eine Wochenmenge von 250 Gramm bis zum
Frühjahr auch weiter gewährt werden kann. Eine allgemeine
Erhöhung der Fleischration erscheint jedoch mit Rücksicht auf
die gebotene Schonung unserer Rindviehbestände ausgeschlos-
sen. Dagegen wird für die Schwerstarbeiter eine Heraus-
hebung der Wochenmengen auf 350 Gramm eintreten.

* Beschwerden beim Viehhandel. Die Landwirte wen-
den sich häufig beschwerend über angebliche Benach-
teiligung bei der Aufbringung oder bei Nichtabnahme des
Viehes an das Kriegsernährungsamt oder auch an die
Minister des Innern oder für Landwirtschaft. Zuständig zur
Entscheidung über Beschwerden gegen Viehkaufhäuser wegen
Nichtbezahlung von Vieh oder wegen Nichtabnahme von
schlachttauglichem Vieh und dergleichen ist die Provinzfleischstelle,
als höhere Instanz kommt allein das Landesfleischamt in
Berlin Betracht.

* Zur Förderung der Ziegenzucht in Nassau bewilligte
der Landesausschuß dem „Ziegenzuchtverein“ eine Beihilfe
von 2000 Mark.

* Tapfere deutsche Turner. Ueber 1000 Ritter des Eise-
ren Kreuzes 1. Kl. zählt nach den neuesten Berichten die
Deutsche Turnerschaft. In den beiden letzten Monaten wur-
den allein über 250 damit ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz
2. Kl. tragen zurzeit schon über 50 000 deutsche Turner.

* Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen werden Ablade-
Kommandos auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Frankfurt,
Mainz, Offenbach usw. gebildet. Dafür werden zur Zeit
Hilfsdienstpflichtige gesucht.

* Auszahlung von Kriegsernährungsamts. Die Behörden sind
vom Kultusminister angewiesen worden, für die schleunige
Auszahlung von Kriegsernährungsamts und Kriegssteuerzulagen an
Volkschullehrer und Lehrerinnen Sorge zu tragen.

* Wiederverheiratung von Kriegsernährungsamts. (W. B.
Amtlich.) Die Witwen, denen anlässlich des gegenwärtigen
Krieges ein Kriegsernährungsamts gewährt worden ist,
können im Falle der Wiederverheiratung unter gewissen
Voraussetzungen eine einmalige Abfindungssumme bis
zur Höhe von 1/2 des dreifachen Betrages der Kriegs-
versorgung erhalten. Anträge sind an die örtlichen Für-
sorgestellen oder Ortspolizeibehörde zu richten.

* Eine Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts
setzt die Erzeuger-Höchstpreise beim Verkauf von Saatgut
für Lupinen auf 80, für Weizen auf 100 Mark für den
Doppelzentner fest. (W. B.)

Wc. Der zum Kreise St. Goarshausen gehörige Teil des
Bauhofes Diez a. L. geht am 1. Februar an das Königl.
Hochbauamt zu Rüdelsheim über. Es handelt sich dabei um
das ehemalige Amt Rastätten.

Wo Das Krankenhaus, das St. Josefs-Hospital, das Diakonissenhaus des Paulinenstifts sowie die Augenheilklinik für Arme in Wiesbaden, ebenso das städtische Krankenhaus in Höchst, das Allgemeine Krankenhaus in Bad Homburg und die Lungenheilstätte in Ruppertsheim sind zur Annahme von Präparanden ermächtigt worden.

— Vom Feldberg. Der Sonntag brachte den tiefverschneiten Taunushöhen einen Massenbesuch. Ungezählte Tausende strebten schon vom frühen Morgen an von den Eingangsstationen in die Bergwelt. Dem Schneeschuh- und Rodelsport wurde von jung und alt in allen möglichen und unmöglichen Kostümen gehuldet. Die drei Feldberghäuser waren ständig überfüllt, auch in allen vom Strom der Winterwanderer berührten Orten herrschte ein Verkehr, der nicht im mindesten an den Krieg gemahnte. Auf dem Feldberg zeigt das Thermometer seit Tagen bei schneidendem Ostwind eine Temperatur von 9 Grad unter Null. Die Schneedecke liegt im Durchschnitt 60 Zentimeter hoch und bietet ausgezeichnetes Geländ für den Wintersport. Von besonderem Reiz sind die bizarren Reifbildungen. Von Unfällen ernstere Natur ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Oberems, 20. Jan. Das durch die Härte des Winters in Nahrungsnot geratene Wild rudelt sich jetzt stärker zusammen und kommt mehr und mehr talwärts, wo es dann als leichte Beute oft massenweise abgeschossen wird. So gelang es auch dem Förster Kaiser von hier an einem Nachmittag 2 Muttertiere und 1 Kalb abzuschießen.

Von nah und fern.

Niedernhausen, 22. Jan. Eine Ziegensteuer kam hier zur Einführung. Von jeder Ziege muß eine Jahressteuer von 1.50 Mark entrichtet werden.

Bad Homburg, 22. Jan. Im Alter von 68 Jahren verstarb, nach etwa vierwöchigem Kranksein, der Lehrer an der Bürgerschule I, Herr Heinrich Behrheim. Nach beinahe 50-jähriger Tätigkeit als Jugendbildner, scheidet ein Volksschullehrer im wahren Sinne des Wortes.

Frankfurt, 23. Jan. Zwangsversteigerung der Oppenheimerischen Liegenschaft. Im Auftrag des Zwangsverwalters findet auf behördliche Anordnung Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 5 Uhr vor dem Rotar Justizrat Dr. Alexander Berg die öffentliche Versteigerung der dem früheren großbritannischen Generalkonsul Sir Francis Oppenheimer gehörigen Liegenschaft, Bodenheimer Landstraße 8, statt. Die Liegenschaft besteht aus Wohnhaus mit Hausgarten, Portierhaus, Stallgebäude.

Frankfurt, 22. Jan. Vom 25. Januar an wird sämtliche, auf den Frankfurter Bahnhöfen ankommende Milch beschlagnahmt und den städtischen Verteilungsstellen zugeführt. Hier wird sie geprüft, gereinigt und dann durch amtlich zugelassene Händler an die Bevölkerung abgegeben. Durch diese Mehrarbeit wird eine Steigerung des Preises unvermeidlich, jedoch das Liter fortan 40 S kostet. Frankfurt hat damit die höchsten Milchpreise in Deutschland.

We. Wiesbaden, 23. Jan. Ein seltsamer Erpressungs-Prozess kam dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Ein junger Mann Reche aus Schlesien landete nach außerordentlich bewegtem Leben, nachdem er u. a., angeblich mit großem Erfolg, in Frankfurt ein Institut gegen Schmeerbäuche betrieben und dann kurze Zeit auch beim Polizeipräsidium beschäftigt gewesen war, endlich in Biebrich, Schriftgewand, wie er war, gelang es ihm dort, Beschäftigung als Hilfskraft beim Magistrat zu finden. Auf allen Büros aber, auf denen er tätig war, geriet er nach ganz kurzer Zeit schon in Differenzen mit seinen Vorgesetzten, und sicherlich wäre er bald abgehoben worden, wenn er in einem menschlichen Beamten nicht einen Protektor gefunden hätte. Zuletzt übernahm dieser ihn in seine eigene Verwaltung. Er führte ihn in seine Familie ein, war auf das Eifrigste um ihn besorgt, schenkte ihm auch einmal, als er Mangel an Lebensmitteln hatte, einige Brotkrumen, bis er eines Tages hörte, daß Reche beim Oberbürgermeister gegen ihn intriguierte. Zugleich erfuhr er, daß der Mann auch an ihn selbst einen Brief gerichtet hatte, den ein anderer Beamter ihm dringend angeraten hatte, nicht an seine Adresse abzurichten, sondern zu vernichten. Der Protektor bestellte ihn daher auf sein Büro, machte ihm Vorhalte und Reche warf dabei vor seinen Augen diesen Brief auf den Tisch. Abgesehen von schweren Ausfällen enthielt er die Drohung, ihn wegen schwerer Verfehlungen gegen die Bevölkerung von Biebrich in der Presse bekannt zu geben, sofern er nicht seine feste Anstellung durchsetze. Die Strafkammer sprach den Mann nur um deswillen von der Anklage der Erpressung frei, weil möglicher Weise der Brief erst auf die Aufforderung des Adressaten an diesen ausgefolgt worden sei, während

seine Absicht dahin gegangen sei, ihn zu vernichten. Reche war früher zeitweilig in einer Zirkonanalt untergebracht.

Aus dem Untertaunuskreis, 22. Jan. Der Königl. Landrat des Untertaunuskreises teilt in seinem Kreisblatt zur Warnung für andere mit, daß er einen Landwirt aus Wingersbach wegen unerlaubter Ausfuhr von Butter und Eiern aus dem Kreis der Königl. Staatsanwaltschaft in Wiesbaden zur Anzeige gebracht hat, ebenso einen Landwirt und Mehger aus Stedenroth, der ohne Erlaubnis Fleisch und Milch ausführt. Die Namen der Schmuggler will der Landrat öffentlich bekanntgeben.

Langenschwalbach, 21. Jan. Drei hier verhaftete Postillon haben sich an Feldpostsendungen vergangen und zwar wie festgestellt worden ist, vom 30. Oktober v. Js. an.

Elstville, 21. Jan. Für unsere Stadt sind bis jetzt rund 130 Hauschlachtungen genehmigt worden; gewiß eine hohe Zahl, die beweist, daß neben der Gemüse- und Viehhaltung wieder eifrig betrieben wird. Eine große Zahl von Schweinen harren noch ihrer Abschachtung. Wer sich ein Schwein gezogen hat, hat gewiß keine leichte Arbeit gehabt, aber er ist auch für seine Mühe belohnt und die Fleisch- und Fettfrage ist für ihn gelöst.

Braubach, 22. Jan. Die hiesige Blei- und Silberhütte errichtet auf der Hüttensohle zur Abfuhrung der Abgase des Treibofens, der Entsilberungskessel und von fünf Raffinieröfen einen Schornstein. Die giftigen Gase haben seither, wie verschiedene Prozesse ergaben, viel Schaden an der Vegetation in der Gemarkung verursacht.

Worms, 20. Jan. Im städtischen Krankenhaus starb ein nicht ganz zwei Jahre altes Kind aus Biblis, das mit einer Schußverletzung am Kopfe eingeliefert wurde. Wie das Kind die Verletzung erhalten hat, ist noch unaufgeklärt.

Worms, 21. Jan. Neun Söhne unter den Fahnen hat jetzt der Bürgermeister Diehl in Edesheim. Mit Ausnahme eines, der vermißt wird, sind alle noch gesund bei ihren Truppteilen.

Ziegenhain, 20. Jan. Bei dem Gastwirt Bernhard in Schorbach drang ein Einbrecher in den Laden. B. erwachte und packte, nur mit dem Hemd bekleidet den Dieb, mußte aber, da ihm dieser in die Nase biß von ihm ablassen. Seinen Ueberzieher mit zwei Messern und den Hut ließ der Dieb zurück.

Frankenberg, 21. Jan. Als der Bürgermeister Büchsenhühn von Korbhausen sich mit seinem Fuhrwerk, auf dem seine Tochter saß, auf dem Heimwege befand, scheute das Pferd und der Wagen stürzte um. Der Bürgermeister erlitt eine schwere Rippenquetschung, die Tochter trug einen Beinbruch davon.

Kleine Chronik.

— Eine hochherzige Stiftung. Frau F. A. Krupp und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben bei der Goldanlaufstelle in Essen (Ruhr) wertvolle Goldgegenstände und bei der Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebiets in Berlin eine Reihe selten schöner Juwelen und Schmuckstücke zur Verwertung im neutralen Ausland eingeliefert und den ganzen Erlös wohlthätigen Zwecken zugeführt, und zwar dem Preussischen Landesverein des Roten Kreuzes 250 000 M und dem Kriegsliebesdienst der Stadt Essen 112 000 M.

Berlin, 22. Jan. Die Pferdebediebstähle werden immer noch fortgesetzt. An der Ecke der Brunnen- und Invalidenstrasse wurde das zweispännige Fuhrwerk des Gärtnereibesitzers Schulz aus Weiskensee, im Werte von 6500 Mark durch den Kutscher Grogorenz gestohlen und ist seitdem spurlos verschwunden.

Weimar, 22. Jan. Heute morgen 6 Uhr fuhr der D-Zug 203 Frankfurt-Berlin kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen Güterzug auf. Drei Zugbeamten sind getötet, einer ist schwerverletzt. Von den Reisenden ist niemand verletzt worden. Von beiden Zügen sind mehrere Wagen entgleist und schwer beschädigt. Die Untersuchung ist bereits von der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Dresden, 23. Jan. In der Gegend von Altenberg im oberen Erzgebirge sind aus dem früheren Zinnbergbau noch große Halden vorhanden, die viel Wolframslade enthalten. Infolge der Wertsteigerung für Wolframslade wurde dort alles nach Wolframslade umgegraben, bis schließlich die Behörden bestimmten, daß jeder nur auf seinem eigenen Boden suchen dürfe. Es gab aber auch Aufkäufer, die gestohlene Slade erwarben. Einer dieser Geschäftsleute, der Maurer Richter in Geising, hat mit solchem Handel im letzten Jahre 21 000 Mark verdient. Er wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei vom Dresdener Landgericht zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht Nordöstlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen hantirischer Regimenter in die feindlichen Gräben und lehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

Gegen unsere Stellung nordwestlich Fromelles vorgehende englische Trupps wurden abgewiesen.

Im übrigen behinderte nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Flieger Tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna und nordwestlich von Ludkeigerich sich vorübergehend das Artilleriefeuer.

Westlich von Dünaburg vertrieb unsere Grabenbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die vorderste Linie eingedrungen war.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An einigen Stellen der Waldkarpathen und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei sichtigem Frohwetter zu regeren Artilleriekämpfen.

Bei Borfeldgefechten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanic und Putna-Tal 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Casinu-Tales feindliche Vorstöße zurück.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Putna-Pass hatten Vorpistolengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Dobrudschas überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russische Angriffe.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wilson's Friedensbemühungen.

Basel, 23. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg. N.) Die Schweizer Zeitungen melden aus Washington vom 22.: Wilson hat an den Senat eine Botschaft gerichtet, in der er von Bemühungen um einen Frieden nach einem neuen Plan in den nächsten Tagen spricht. Weiter erklärte er darin die Bereitschaft der Union, daß sie einer Liga für den Frieden mit ihrer ganzen Macht und Autorität beitreten wolle und daß die Union in den kommenden Verhandlungen eine Stimme haben werde für die Festschließung der Bedingungen für den Frieden und auch für einen dauerhaften Frieden.

Eine Anzahl Schladendiebe erhielten Gefängnisstrafen von drei Tagen bis zu fünf Monaten.

Köln, 22. Jan. Gestern hat sich im Siebengebirge beim Rodeln eine Anzahl Unglücksfälle zugegetragen. Ein Schüler aus Godesberg wurde getötet, zwei weitere Personen erlitten schwere und eine Anzahl anderer Rodler leichtere Verletzungen.

Buffalo Bill f. Aus Rotterdam wird gemeldet: Oberst Codyn, der als Buffalo Bill mit einer Indianer- und Trappertruppe Ende vorigen Jahrhunderts nach Europa kam, ist gestorben. Der berühmte Mann, der in zahllosen Indianergeschichten die unerhörtesten Heldentaten ausführte, der ein Liebling der für Abenteuer begeisterten Jugend war, hat sein Leben als friedlicher Rentner beschloffen. Sein Heldentum lag in seinen Ritten und Schützenkunststücken in der Zirkusmanege. Hier schoß er wohl einen Apfel in der Luft entzwei und vollführte die sichersten Lassowürfe. Im wilden Westen Amerikas war er mehr ein harmloser Rentner, der seine Kürbisse züchtete und nach seinen Hunden und Hähnen sah wie jeder andere. Codyn hat sich auch als Flieger hervorgetan.

Speiseölverkauf.

In der nächsten Woche wird Speiseöl und zwar für Familien bis zu 4 Personen 1/2 im Uebrigen 1/2 Schoppen zum Preise von M. 2.80 pro Schoppen verkauft.

Reflektanten haben Gefäße mit entsprechendem Raum am Donnerstag, den 25. Januar, vormittags von 8—12 Uhr, mit Anhangzetteln, worauf Personenzahl und Name angegeben ist, im Rathausaal abzugeben.

Königsstein im Taunus, den 23. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erfolgt nur vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 4. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königsstein im Taunus, den 23. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Mädchen

Lüftung, zuverlässig. zu 4 Personen nach Frankfurt gesucht. Vorzustellen Villa Augusta, Königstein.

Hund sehr schönes männlich. Rasentier einj., wach. zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mehrere Stallhasen

zu verkaufen Philipp Steier, Altenhain.

Hier od. Umgegend (Taunus)

für 11. Jungen Kath. Knabenpensionat ev. Privatpension gef. Ang. m. Preis Frank, Wiesbaden, Bismarckring 11, I.

Obst- und Gartenbau-Verein

für Königstein und Umgegend.

Donnerstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr.

Monatsversammlung

im Vereinslokal Hotel Bender,

wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden behufs Besprechung wegen Samereien, die vom Verein bezogen werden sollen.

Zugleich können Bestellungen auf Vogelkniffeln entgegen genommen werden. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Rodeln in den Straßen innerhalb der Stadt ist verboten. Ebenso das Schneeballenwerfen. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Königsstein im Taunus, den 11. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.